



21.12.19

Pressemitteilung der Bürgerinitiative für ein lebenswertes Neu-Eichenberg Neue Ideen für ein zukunftsfähiges Neu-Eichenberg! Gruppe „Land schafft Zukunft“ stellt Alternative zum Sondergebiet Logistik vor

Das geplante Sondergebiet Logistik (SoLo) wäre laut Berechnungen der Bürgerinitiative (BI) wirtschaftlich nicht rentabel und würde die Lebensqualität in und um Neu-Eichenberg extrem senken. Zudem würde allerbestes Ackerland unwiederbringlich verlorengehen, was in Zeiten des Klimawandels nicht zu verantworten ist. Die Schulden der Gemeinde steigen bei jedem weiteren SoLo-Planungsschritt an, und nun springt zum Ende des Jahres auch noch der Investor, die Dietz AG, ab. Ob es für dieses Vorhaben noch einen nennenswerten Rückhalt in der Gemeinde gibt, ist sehr fraglich. Es wird Zeit für eine gute Alternative zur Nutzung des Ackers!

Eine solche Alternative hat die Gruppe „Land schafft Zukunft“, bestehend aus Student*innen, Praktiker*innen und Mitdenker*innen, während der vergangenen Monate entwickelt und gibt diese nun zur Diskussion an die Öffentlichkeit. Am 18.12. hat die Gruppe der Gemeindevertretung eine Ideensammlung vorgestellt, und über einen Flyer der BI wurden alle Haushalte der Gemeinde informiert.

Der Gruppe „Land schafft Zukunft“ geht es um folgende Ziele:

- Erhöhung der Lebensqualität in der Gemeinde
- Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Gemeinde
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Klimaschutz durch Speicherung von CO₂ im Boden und in Gehölzen mittels regenerativer Landwirtschaft
- Produktion lokaler Nahrungsmittel
- Etablierung eines Leuchtturmprojekts in der Region und in Deutschland

Peter Kirch aus der Gruppe „Land schafft Zukunft“ erklärt: „Derzeit stellt sich die dringliche Frage, wie wir unsere landwirtschaftliche Praxis verändern können, um das Klima zu schützen, statt den Klimawandel voranzutreiben. Ein Ansatz ist dabei der Erhalt und die Vermehrung von organischer Substanz bzw. Humus in unseren landwirtschaftlichen Böden. In Humus kann viel CO₂ gebunden und so der Atmosphäre entzogen werden. Das trägt enorm zum Klimaschutz bei.“

Maura Schnappauf ergänzt: „Vor unserer Haustür liegt ein Schatz. Der Acker in Neu-Eichenberg hat eine hervorragende Bodenqualität, liegt zentral in Deutschland und ist mit der Bahn gut zu erreichen. Durch seine Lage in der Ökolandbau Modellregion Nordhessen und nahe der Universität Kassel/Witzenhausen würde unser Vorhaben sehr sichtbar sein. Dies könnte ein Leuchtturmprojekt in der Region werden“.

Erreicht werden sollen die genannten Ziele durch eine Kombination der Regenerativen Landwirtschaft mit vielfältigem Gewerbe, sozialen Einrichtungen, Bürgerenergie sowie Naherholungsmöglichkeiten. Die Regenerative Landwirtschaft umfasst unter anderem Agroforst, biointensiven Gemüsebau und Saatgutproduktion.¹

Eine weitere Ausarbeitung der Ideen ist bis circa Ende März 2020 auf ehrenamtlicher Basis geplant. Dann ist die Übergabe an professionelle Projektentwickler*innen vorgesehen. Im Rahmen des Dorfdialogs, ein von der BI angestoßener Prozess zur Gestaltung eines lebenswerten Neu-Eichenbergs, wäre auch eine Bürgerbeteiligung möglich.

Caroline Benzinger, Sprecherin der BI, verdeutlicht: „Um Zeit und Raum für diese wegweisende Alternative zu erlangen, ist dringend notwendig, dass der Prozess zur Realisierung des SoLo pausiert. Ein ‚Weiter so‘ ist nicht mehr angebracht! Wir fordern die Fraktionen dazu auf, dem Gemeindevorstand den Auftrag zu entziehen, die Realisierung des SoLo weiter voranzutreiben!“.

Sie ergänzt: „Und wenn im Januar die Frage zu einer erneuten Offenlegung des Bebauungsplans gestellt werden sollte, bitten wir die Gemeindevertretung: Versagen Sie dem geänderten Bebauungsplan Ihre Zustimmung, es würden erneut hohe Kosten verursacht und der Prozess würde weiter in die Länge gezogen! Jetzt ist der richtige Moment, sich für eine Pause in der SoLo-Planung zu entscheiden, um an der Entwicklung wirklich zukunftsfähiger Konzepte zu arbeiten“.

Die Gemeinde stünde im Falle einer Entscheidung für eine Alternativplanung nicht alleine da. Von Förderprogrammen bis zu Stiftungen und Beratungsangeboten sind vielfältige Möglichkeiten vorhanden. Auch von den hessischen Umwelt- und Wirtschaftsministerien wurde die Unterstützung für diesen Fall deutlich formuliert.

Ansprechpartner für die Presse: Peter Kirch, Tel. 0176 846 18 539

Mögliche Aufteilung der Fläche (Erläuterung der einzelnen Punkte unten):



¹ Genauere Erläuterung dieser Punkte am Ende der Pressemitteilung

- Agroforst: Ackerbau in Kombination mit Bäumen (Obst, Nuss, Wertholz, evtl. mit Tierhaltung). Schafft belastbare und umweltschützende Ackerbausysteme, die Energie- und Bauholz, Nahrungs- und Futtermittel bereitstellen und zusätzlich Biodiversität, Trockentoleranz und Bodenfruchtbarkeit steigern.
- Biointensiver Gemüsebau: Ökologischer Gemüsebau mit modernen Kleingeräten und Methoden ohne Traktor, mit besonderem Fokus auf Bodenfruchtbarkeit. Ermöglicht überschaubare Investitionen bei hohen Erträgen auf sehr kleiner Fläche.
- Bürgerenergieprojekt: Auf Grundlage von Energieholzanbau sowie der Installation von Agro-Photovoltaik (PV-Anlagen kombiniert mit Ackerbau) ist der Aufbau einer gemeindeeigenen Energieversorgung möglich. Davon können alle Haushalt der Gemeinde profitieren.
- Naherholungsorte mit Wasser, Wald und Parkanlagen
- Domäne als Ort für Mehrgenerationenwohnen, Gewerbestandort, Standort für weiterverarbeitende Betriebe, wie z.B. Faserhanfproduktion oder eine professionelle Küche, in der u.a. das Gemüse des Ackers verwertet wird, um damit Seniorenwohnheime, Kindergärten und Schulen zu beliefern

Weitere Informationen zu Regenerativer Landwirtschaft und Agroforst:

www.oekolandbau.de/landwirtschaft/pflanze/grundlagen-pflanzenbau/regenerative-landwirtschaft/